

Mail Sonntag, 1. Nov. 2009, 00:22 h - Betreff: Crew 4 - schriftl. Berichte von der Überfahrt nach Madeira

Bericht YCBS Mittelmeer Atlantik 09 Überstell. Törn 4 Malaga / Benalmadena – Madeira / Funchal Skipper Ferdinand Brandstätter

Liebe Toni!

Ich habe diese Infos für die erste Versendungsmöglichkeit, wenn wir in ein Funkgebiet kommen, vorbereitet und schicke Dir vorerst die Texte, damit du einmal Material hast. Wenn Du diese Mail bekommst, dann sind wir ca. 10 nm vor Madeira. Bilder kommen dann Stück für Stück nach.

Mi. 28.10.09

00:00 Uhr - Bucht von Gibraltar passiert.

00:16 Uhr - Segeln unter Genua ohne Groß einen tiefen Raumschotkurs mit Wind aus Steuerbord 150° mit 18 kn und 6-7 kn Fahrt über Grund durch die Straße von Gibraltar – herrlich !

Folgende Navigationshinweise für die Wachführer schreibt Christian ins Logbuch:

Bis Tarifa querab (ca. 01:30) Kurs 245°

Ab Tarifa für 7 nm Kurs 262° an den Rand des Verkehrstrenngebietes.

Ab dann (ca. 02:30 – 03:00) direkten Kurs 250° nach Madeira.

Vor Tarifa fahren wir nur mit der Genua schwer gerefft unter 30-40 kn Wind nördlich des Verkehrstrennungsgebietes mit leichter Strömung hinaus. Enormer Schiffsverkehr läuft neben uns. Wir müssen nun direkt diese Schifffahrtsroute queren. Eine echt heiße Sache. Die Riesenpötte kommen uns dabei unglaublich nahe, so dass wir uns laufend denken, hoffentlich haben die uns gesehen.

Am schlimmsten ist es zwischen 05:00 und 06:00 Uhr, wo wir dann am Atlantik die an Gibraltar vorbeiführende Schifffahrtsroute queren. Rudergänger Klaus büsst alle seine Sünden ab und schwitzt Blut. Dann wird es ruhiger und wir kommen aus dem Trichter vor Gibraltar in den Atlantik.

Raumschots mit 30-40 Knoten laufen wir direkten Kurs nach Madeira - eine angenehme, lange Atlantikwelle begleitet uns. Nichts als der Große Ozean ist um uns. Nur der Blick in den Übersegler zeigt uns, dass wir uns nur langsam hinaus in den Nordatlantik bewegen.

Obwohl Ferdinand seinen „schwedischen Wachplan“ einsetzt, in dem die Nachtwachen nur 2 h dauern, haben alle wenig Schlaf erwischt.

Brandys Wachplan: von 00:00 bis 06:00 > 3x 2 h Wachen

von 06:00 bis 18:00 > 3x 4 h Wachen

von 18:00 bis 24:00 > 2x 3 h Wachen



Um 11:30 Uhr wird die Borduhr auf Zonenzeit = WEZ/Westeuropäische Zeit = UTC/United Time Coordinated umgestellt.

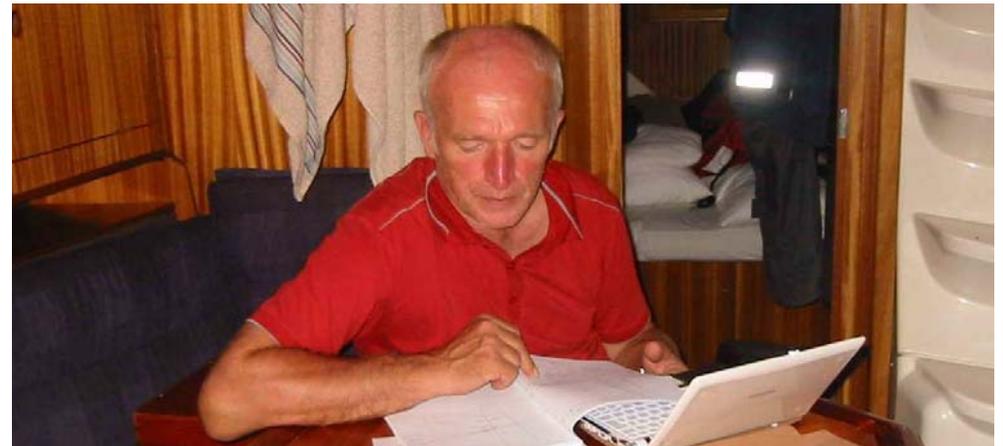
Dies führt dazu, dass die Wache von Herwig und Christian einmalig nicht 4, sondern 5 h dauert. Auf meine Reklamation hin wird darauf verwiesen, dass ich die eine Stunde ohnehin beim Rückflug wieder zurückbekomme. Da kann ich nur sagen: Grande sticht Piccolo.

Mittagsposition 1200 UTC: 35°33,1' N 006°59,3' W

Bordroutine kehrt ein, Gerhard und Herwig machen eine schmackhafte Hühnersuppe mit Gemüse. Die Wachen wechseln, außer meine, die dauert ja ewig. Daher habe ich mich zum Schreiben abgeseilt und dem Grande das Steuer überlassen.

Seit 12:30 Uhr läuft jetzt die Maschine, der Wind liegt nur noch bei 10 kn und entspricht damit voll der Prognose.

Danach machen Ferdinand und Klaus Sonnenschüsse mit dem Sextanten und rechnen anschließend so lange, bis das Ergebnis mit der GPS-Navigation übereinstimmt, sagen zumindest die anderen !



Dann plagen uns Fliegen, die wir an Bord anscheinend mitgenommen haben. Auch ein Vogel sitzt auf unserer Reling und lässt sich ein Stück mitnehmen.

Das Abendessen - unser First Atlantic Dinner - ist ein richtiges 5 Sterne Vergnügen. Rindersteaks, besorgt von Annemaria und bestens zubereitet (rear bis medium) von den Haubensmutjes Gerhard und Herwig.



Wir schmelzen dahin wie das Fleisch auf unserer Zunge. Christian meint, dass er gespannt ist, ob nun die Astronavigatoren Ferdinand und Klaus auch 5 Sterne herbringen. Sie können mit den Smutjes natürlich nicht mithalten und reden sich auf unklare Kimm und die bereits eingetretene Finsternis aus. Christian hat zumindest Mond, Jupiter, Altair, Vega und Capella gesehen. Aber er hat auch Probleme, da das GPS eine um ca. 80 Meilen größere Entfernung als der Zirkel auf der Karte ausweist, auch keine unbedeutende Besteckversetzung. Alle rätseln, Klaus rechnet sogar mit Pythagoras und stellt auch fest, dass der GPS spinnt. Christian geht nochmals ins Menü und in die Einstellungen des GPS > Sprache: deutsch, Geschwindigkeit: kn, Entfernung: sm. Mann, wo ist da der Fehler? Sm sind doch auf deutsch Seemeilen. Noch ein Blick tiefer ins Menü, da steht bei Auswahl km/h, sm

und nm. Meinen die mit sm vielleicht Straßenmeilen? - nm wird gewählt und schon stimmen Karte und Klaus' Rechnung exakt mit der neuen Anzeige am GPS überein. Wir gehen beruhigt und satt in eine windlose und sternenklare Nacht.

Do. 29.10.09

Nach wind- und verkehrsmäßig ruhigen Nachtwachen meldet sich die Sonne mit dem ersten Morgengrauen auf Grund der Zeitverschiebung auf UTC schon um 06:30 Uhr - die richtige Zeit, um Riegel und Venus zu schießen. Das erledigt Klaus, da der Skipper noch schläft. Christian ist schon gespannt, wie lange die beiden heute rechnen werden.

Der Ozean hat außer einer langen, schönen Dünung nur noch die endlose Weite, die er uns bietet.



Um 08:00 Uhr passieren wir die 4.000 m Tiefenlinie, um 09:00 haben wir ¼ der Strecke Gibraltar Madeira hinter uns. ETA Madeira ca. 31.10.09 23:00 bis 01.11.09 06:00.

Wilfried und Christian bringen ihre Koje in Ordnung und machen ausgedehnte Morgentoilette. Auch der Nassraum wird geputzt, niemand soll behaupten, dass die Fliegenplage von den beiden ihren Ausgang nimmt.

Mittagsposition 1200 UTC: 34°38,7'N 009° 40,1' W

Jeder hat seine Beschäftigung: Ferdinand rechnet, Christian schreibt, Gerhard kocht, Stefan liest, Klaus beobachtet die Kimm auf Schiffe, Herwig schläft, nur Wilfried fühlt sich mangels Trimmmöglichkeit unterbeschäftigt und will den Motorölstand kontrollieren. Wir beschließen einen Badestopp, bei dem wir das erledigen werden. 7 nackte Männer versuchen auf 4.000 m Wassertiefe Haie anzulocken. Sie hatten keinen Appetit auf uns – wundert es wen?



Danach schläft das ganze Schiff außer der Wache - Herwig und Christian. Der Kaffee aus der Schraubkanne weckt alle wieder. Die Anwesenheit der Crew im Cockpit wird mit einem traumhaften Sonnenuntergang belohnt. Dann wartet auch schon ein Aperitif - Aversa mit frischem Zitronensaft, ein Gedicht aus Herwigs Getränkearte.

Unsere Hochseefischer haben heute wiederum nur Ihre Köder gebadet, daher gibt es am Abend Schweinsbraten mit Knödel - wie bei Mama - und das mitten am Atlantik. Ich habe das Gefühl, dass danach alle mit den Gedanken zuhause sind. Ich für mich gehe ins Bett und träume bestimmt nicht vom Schweinsbraten - den hatten wir ja gerade wie zuhause !

Fr.30.10.09



Die Nachtwachen waren wieder sehr ruhig. Ferdinand gibt kurz nach Mittag Auftrag den Dieselverbrauch zu überprüfen. Tankanzeigen und Verbrauchsrechnung bestätigen die letzte Feststellung, dass wir im Ernstfall das tun können, was keiner

will - durchdieseln. Um 03:03 Uhr wird ein Licht an Backbord gesehen. Um 05:10 kann Grün über Weiß identifiziert werden - entweder ein Fischer, oder ein Segler unter Motor mit einer Dreifarbenlaterne im Top. Um 06:30 Uhr - bei anbrechendem Tag - erkennen wir den Segler. Er läuft den gleichen Kurs wie wir und möchte sicher unseren Liegeplatz in Madeira. Wir müssen schauen, dass wir schneller sind, denn die Plätze dort sind ganz rar.

07:12 - Sonnenaufgang. Ferdinand peilt über den Steuerkompass bei Sonnenstand „kleiner Hund“ - d.h. ein kleiner Hund kann zwischen Sonnenunterrand und Kimm durchlaufen. Mit der Peilung will er die Kompassdeviation feststellen. Dann geht er aber schlafen - rechnen kann man auch später. Ein Kreuzfahrer kommt auf uns zu und passiert uns in 1,7 nm Abstand - wahrscheinlich neben dem Segler, den wir immer weiter hinter uns lassen, das einzige Schiff heute.



Plötzlich schießt Gerhard aus der Kabine - Mehlpakete unter dem Arm. Nach einem Traum mit einem aus den Schienen springenden Zug hat er heute geträumt, dass uns der Diesel ausgegangen ist. Christian beruhigt - er reicht ! Gerhard gesteht dann, dass er wegen des Dieseltraums nicht schlafen konnte und bemerkt hat, dass er in der Nachtwache vergessen hat, Brot zu backen. Christian meint, du bist mir ein schöner Bäcker, der erst um 8 Uhr zu backen beginnt. Kurz vorm Frühstück fragt Klaus nach der Position. Christian am Navitisch deutet auf Gerhard und sagt: „Frag doch den Bäcker !“.

Frühstück wie im Hotel: Kaffee löslich und aus Bohne, Tee kroatisch und aus Darjeeling, Schinken, Wurst und Käse aus aller Herren Länder, Brot aus Ranshofen und direkt vom verschlafenen Atlantikbäcker, Segler aus Österreich und Deutschland.

10:00 Uhr - Christians Wache ist vorbei. Er verlängert seinen FrühstückSORANGensaft mit Campari, er hat ja nun 8 Stunden wachfrei.

Ja, so gedacht um 11:10 Uhr fangen wir einen Ruf der Segelyacht Tabor auf. Es ist das Schiff, das wir schon seit der Nacht auf dem Radar hatten und dessen Lichter wir sahen. Es fragt bei uns um das Wetter an. Christian wechselt auf Kanal 68 und übergibt das Mikrofon an Ferdinand. Dieser antwortet auf die Frage, welche Sprache wir sprechen, keck englisch und gibt den Wetterbericht von Annemarie dann auch englisch weiter. Christian bittet dann Ferdinand die Tabor um ihre Flagge zu fragen. Sie antworten, dass sie Schweizer sind. Dann gesteht auch Ferdinand, dass wir Österreicher sind, worauf die Eidgenossen in schönstem schweizer Akzent sagen: Da können wir ja dütsch rede! Unser Wahl-Engländer wechselt dann tatsächlich die Sprache.

Mittagsposition 1200 UTC 33° 53,2' N 012° 38,2 W

ETA Madeira 31.10.09 zwischen 21:00 – 24:00

Beim Betrachten der ausgebrachten Angel meint Klaus, dass unser Köder schon fast so viele Seemeilen hat wie wir. Christian wäscht seine Segelhose, welche die Speisekarte der letzten Wochen trägt und auch wegen des Salzgehaltes nicht mehr ordentlich trocknet. Danach möchte er noch das Cockpit spülen, versenkt dabei aber die Pütz auf 4.200 m Tiefe.

Mittagessen: Leberknödelsuppe mit frischem Brot vom Atlantikbäcker. Danach gibt's wieder einen Badestop mit Motorkontrolle - Wasser wunderbar, kein Grund zu sehen, Motor OK. Wie auch schon gestern, passieren uns auch heute innerhalb kurzer Zeit mehrere schöne, große Meeresschildkröten. Sie sind bei der ruhigen See gut auszumachen. Stefan hat vor kurzem einen Fernsehbericht gesehen, wo diese Spezies fast ausgestorben sein sollte und künstlich nachgezüchtet wird. Die waren wohl nicht im Nordatlantik.



Es ist wieder ganz wenig Wind, 3-5 kn meist direkt von achtern. Die See sieht mit der faszinierend langen Welle aus wie eine sanfte Hügellandschaft. Mit der Abenddämmerung werden unsere Astronavigatoren Klaus und Ferdinand wieder aktiv. Klaus erklärt allen den Sternenhimmel. Christian beschließt, den nächsten Törn mit seiner Frau zu machen und ihr die Sterne zu zeigen. Man merkt, dass er schon eine Zeit von Zuhause weg ist, und man sieht es auch an seinem üblichen Seemannsbart. Hoffentlich riecht man es noch nicht.

Dann beginnen auch schon die Vorbereitungen für das Abendessen mit Kartoffelschalen usw. Es gibt Kartoffelgulasch mit Wurststücken und viel Zwiebel, dazu Rioja - unglaublich diese Kombination, man könnte sich daran gewöhnen. Das Kreuzfahrtschiff, das uns auf unserem Kurs zu diesem Zeitpunkt überholt, kann uns praktisch ins Teller sehen. Klaus hat die Idee zu überprüfen, ob die vielleicht W-LAN haben. Das muss natürlich versucht werden. Leider kommt da aber nichts von der MSC Poesia herüber.



Annemarie gibt den Wetterbericht durch. Hinter uns soll es grün werden, wir werden aber max. 15 -25 kn vor Madeira abbekommen, also sind wir nicht im Stillen Ozean, unsere Navigation ist doch richtig. Sepp Pagitz, unser Skipper auf der Etappe Madeira – Lanzarote / Kanaren wird uns morgen sofort nach seiner Ankunft in Funchal einen Liegeplatz in der Marina besorgen. So geht's wieder in eine wahrscheinlich ruhige Nacht.

Sa.31.10.09

Der Mond war schon fast voll und machte die Nacht fast zum Tag. Wir schlugen Schatten wie in der Sonne, nur dass der Mond noch höher stand. Die Nacht war ohne Wind und Verkehr. Erst um ca. 08:30 Uhr entdecken wir einen Segler vor uns. Beim näher kommen sehen wir, dass er gleichen Kurs unter Butterfly läuft. Das bei 4 kn Wind, da wird er max. 2 kn Fahrt machen. Es wirft ihn ordentlich herum, er wird wohl Diesel sparen müssen. Bei uns gibt's Wache bedingt Frühstück in Raten, die Sonne wärmt bereits wieder kräftig. Von der von Annemarie angekündigten Wetteränderung, die von achtern auf uns zukommen und bis 25 kn Wind bringen soll, ist nichts zu sehen.

In der Morgendämmerung - warum das um diese Zeit bürgerliche Dämmerung heißt, muss mir noch einer erklären - schießt Ferdinand Venus und Sirius. Mit seiner Position ist er auf ca. 4 Meilen dabei, anscheinend macht Übung doch noch immer den Meister.



Um 11:30 Uhr wird der „Blister“ gesetzt, der sich dann als reinrassiger Spi entfaltet - leider ohne Spibaum. Wir laufen ohne Groß, nur mit der „Blase“ bei 7-9 kn Wind 4 -5 Knoten Speed. Es ist plötzlich unheimlich ruhig an Bord.

Mittagsposition 1200 UTC 33° 04,2' N 015° 31,8 W
ETA Madeira 01.11.09 zwischen 03:00 – 06:00 Uhr

Wir laufen unter Spi nun Kurs Richtung Porto Santo - leider nur mit 3,5- 4,5 kn. Um 14:15 Uhr bergen wir das Leichtwindsegel. Gleichzeitig kommt der Ruf „Land in Sicht !“ - wir sehen Porto Santo und dann auch hinter Wolken verschwommen Madeira.



Wir gehen wieder auf direkten Kurs Funchal / Madeira und hoffen, dass Sepp das mit dem Liegeplatz organisiert hat. Um 14:45 haben wir ETA Funchal 24:00 Uhr ! Madeira, wir kommen !

Zum Schluss erreichen uns doch noch 15 kn Wind raumschots und wir rauschen mit 7 Knoten Richtung Marina Quinta do Lords, wo wir exakt um 23:00 an der Waiting Peer festmachen und über W-LAN verfügen - unglaublich.

Mast und Schotbruch

Piccolo Commodor im Auftrag von Grande Commodore direkt von der SY Bellissima aus Madeira - Marina Quinta do Lords - Pos 32°44,5' N 016°42,8' W



